№ 262. Donnerstag, den 8. November 1855.
25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 7. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 112ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 9220 nach Bunzlau; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 26,063 nach Berlin; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 14,231. 16,719 und 18,744 nach Berlin und 2mal nach Breslau; ein Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 70,654. nach Stettin; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 2179. 4332. 4601. 5741. 6004. 6742. 14,024. 14,945. 19,320. 21,080. 22,752. 23,011. 25,828. 26,473. 26,930. 27,899. 29,548. 31,042. 34,139. 35,175. 36,970. 38,395. 42,432. 47,050. 48,128. 53,855. 58,323. 58,499. 63,508. 70,862. 78,271. 80,132. 83,165. 87,534 und 88,755 nach Danzig 4mal bei Rotzoll; 46 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 366. 1882. 2827. 3742. 5415. 6107. 7824. 9082. 11,215. 14,672. 17,434. 20,395. 20,771. 21,223. 21,589. 25,347. 25,916. 27,387. 28,322. 29,853. 30,117. 31,817. 33,020. 36,399. 42,266. 44,144. 52,581. 52,854. 53,022. 53,074. 53,382. 53,894. 55,788. 59,316. 65,039. 68,050. 71,239. 72,660. 74,826. 78,010. 78,898. 80,217. 80,668. 82,255. 83,138 und 89,539 nach Danzig 4mal bei Rotzoll; 71 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 784. 920. 1344. 2060. 3346. 3989. 8851. 9506. 11,114. 12,167. 12,227. 12,754. 13,636. 14,965. 15,895. 15,936. 17,983. 19,354. 21,511. 23,206. 24,325. 24,537. 25,407. 27,133. 27,627. 28,719. 30,502. 31,655. 36,049. 36,804. 36,914. 37,650. 39,662. 44,083. 44,985. 46,171. 47,203. 48,606. 49,275. 50,283. 50,541. 52,049. 52,776. 54,303. 55,952. 56,588. 57,883. 58,875. 59,462. 62,094. 62,593. 66,292. 67,189. 68,035. 68,605. 70,131. 70,546. 72,085. 73,155. 73,495. 74,228. 75,502. 76,259. 77,824. 78,938. 84,262. 87,978. 88,191. 88,203. 88,681 und 89,062.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 6. Nov. (Tel. Dep.) Die heutige „Patrie" theilt mit, daß die französische Flotte am 12ten d. das Schwarze Meer verlassen werde, und daß aus derselben eine Mittelmeerflotte gebildet werden solle.

Die „London Gazette" veröffentlicht eine der bereits mitgetheilten Depesche des General Simpson vom 20. Oktbr. beigefügten, vom 15. Oktbr. datirten Bericht des General-direktors des Landtransports Mac Murdo, welcher beruhigende Versicherungen in Betreff der für den nächsten Winter getroffenen Anstalten enthält. Derselbe lautet:

„Der kleine Hafen von Balaklava, den ich nur mit dem Nadelöhr vergleichen kann, welches das Kameel passiren muß, ist jetzt auf beiden Seiten von der Eisenbahn umschlossen, deren Zweige von den verschiedenen Quais und Magazinen nach den Depots außerhalb der Stadt führen, wo sich Räume (obgleich nicht genügende) zum Aufladen vorfinden. Wagen und Pferde können also verwendet werden, um Vorräthe von Brennmaterial, Heu und Korn nach jenen Depots zu schaffen, neben den Bahnzügen, die nach der Front gehen. Ein anderes wichtiges Werk, dessen Fortschritte ich mit größtem Interesse überwache, ist die Chaussee. Ich bin selbst ein alter Chausseebauer und halte die Linie für gut. Aber das wichtigste Werk von allen andern wird meiner Meinung nach die schwimmende Schmiede sein. Dies ist eine Englands würdige Arbeit; ihre Grundlage ruht auf dem Wasser und sie hat gleichsam Woolwich der Armee in der Krim zugeschwemmt. Eiserne Achsen können jetzt hier geschweißt, Maschinen eingesetzt und Baumstämme gesägt werden — kurz, ich brauche die Quelle der Lebenskraft nicht mehr 3000 Meilen weit von hier zu suchen. Ich hoffe jetzt im Stande zu sein, fürs Frühjahr voraussorgen zu können. Die Organisation des Korps im Allgemeinen schreitet erfreulich fort; ich freute mich neulich über eine Gelegenheit, seine Tüchtigkeit zu erproben. Eine Armee-Division war nach Eupatoria beordert, und in sehr kurzer Frist standen zwei Transport-Divisionen mit 3000 Thieren und der entsprechenden Zahl Wagen, Karren, Ambulancen und Handwerkern zur Einschiffung bereit."

Petersburg. In einem Briefe über die Erstürmung Sebastopols heißt es am Schluß: „Beugen wir uns vor der allmächtigen Vorsehung, welche Rußland offenbar prüfen wollte. Wir haben nach dem J. 1812 zu sehr auf unser Glück vertraut; im Laufe der Belagerung Sebastopols ist das Glück aber beständig wider uns gewesen. Die Aequinoctialstürme haben geruht, als sie wehen sollten; während des ganzen Frühlings und Herbstes haben statt des Boreas Zephyre geweht; der Winter, unser treuer Bundesgenosse hatte sich vollkommen geändert; der kalte und stürmische Nord-Ost, der Schrecken des Seefahrers im Winter, suchte nicht ein einzigesmal im Laufe des Jahres die Ufer des Schwarzen Meeres heim, als ob er den Namen des gastlichen Pontos zu einer Wahrheit machen wollte. Die Seeleute des Schwarzen Meeres, die ihre Rheden besser als irgend Jemand kennen, warfen ungern in dem Busen von Kamiesch, den sie für einen unsichern Ankerplatz hielten, ihre Anker. Die feindlichen Flotten liegen ein rundes Jahr ungestört auf dieser Rhede. Der Frühling war reich an Regen, der Sommer kühl, die Luft angenehm und gesund, so daß selbst Cholera und andere Krankheiten, welche sonst von der Anhäufung der Truppen unzertrennlich sind, das Plateau des Chersones kaum berührten."

Constantinopel, 22. Oct. Während das Lager der Französischen Reserven in Mazlak bereits auf 14,000 Mann angewachsen ist, hat die Pforte in den Provinzen neue Werbungen für den Nizam und unter den Redifs ausgeschrieben, und Ruschdi Pascha hat angeordnet, daß die neuen Mannschaften sich in der Umgegend von Konstantinopel zu concentriren haben. Gleichzeitig speichert die türkische Regierung in den Magazinen der Donau-Festungen massenhafte Vorräthe auf, und man versichert hier noch immer, daß dies im Interesse der Verpflegung westmächtlicher Truppen geschehe.

Rundschau.

Berlin, 6. Nov. Vor mehreren Jahren hatte der vierte Senat des Königlichen Ober-Tribunals in einer Wechsel-Sache angenommen: „daß der Ausdruck „nach Sicht" mit dem Ausdruck „auf Sicht" nicht gleichbedeutend bei Wechseln sei. Ein Wechsel, der zwar „nach Sicht", jedoch ohne nähere Bestimmung der Zeit ausgestellt worden, habe nicht die Eigenschaft eines gültigen Wechselpapiers." In Folge eines in dem gedachten Senate vor einiger Zeit entstandenen Konfliktes mit diesem Präjudiz hat das Plenum des Königlichen Ober-Tribunals diese in letzterem ausgesprochene Ansicht aufgegeben und das für den Wechsel-Verkehr höchst wichtige Präjudiz angenommen: „daß ein Wechsel, welcher „nach Sicht" ohne weitere Zeitangabe ausgestellt worden, für einen rücksichtlich der Zeitbestimmung gültigen Wechsel zu achten". Dieser Beschluß ist in der heutigen Plenar-Sitzung gefaßt worden.

— Die Berichte aus den Regierungs-Bezirken über die „Betheiligung an den Urwahlen" sind nunmehr sämmtlich eingelaufen und nach und nach im Staats-Anzeiger zur Mittheilung gelangt. Ein hiesiger Korrespondent der Breslauer Zeitung hat dieselben sämmtlich zur Uebersicht zusammen gestellt. Am günstigsten stellte sich das Theilnahme-Verhältniß in der ersten Abtheilung, in welcher von 70,557 Berechtigten 25,893, mithin etwa $37\frac{1}{2}$ Prozent an der Wahl Theil nahmen; am ungünstigsten in der dritten Abtheilung, wo von 1,272,775 Wählern nur 132,330 mithin ungefähr $10\frac{1}{2}$ Prozent erschienen waren. Die Mitte hält die zweite Abtheilung, in welcher von 196,740 Wählern 48,049, mithin ungefähr 25 Prozent sich betheiligten. Gerade die westlichen Provinzen haben vorzugsweise einen Mangel an Interesse für die Wahlen an den Tag gelegt.

— Die „B. B. Z." schreibt: „Das Andringen nach einer vorübergehenden Beschränkung der Spiritus-Fabrikation, sei es auch nur insofern dieselbe durch die Gewährung einer Ausfuhr-Bonifikation künstlich emporgeschraubt ist, tritt von allen Seiten mit täglich steigender Gewalt und Einhelligkeit hervor, so daß das Gerücht, es stehe ein Beschluß unserer Staatsregierung in diesem Sinne bevor, immer neue Anhaltspunkte erhält, und das Eine sich wenigstens klar bekundet, daß durch eine derartige Maßnahme sehr allgemein im Interesse gemeinsamen und allseitigen Wohlbefindens vorhandenen Wünschen genügt werden würde."

— Aus London wird Folgendes gemeldet: Am 19. wurde den Herren Baum und Sohn daselbst (Geldwechslern in Lombardstreet) von einer respectabel aussehenden Person eine Parthie Preußischer, Russischer und Polnischer Werthpapiere im Werthe von 10,000 Thalern zum Verkauf angeboten. Bei ihrer Prüfung entdeckten die Herren Baum, daß denselben die seit sechs Jahren fälligen Coupons noch beigefügt waren; dieser Umstand erregte in ihnen Verdacht und sie verweigerten den Ankauf ohne vorherige Anfrage in Berlin. Am 24. sandten sie die Dokumente an ihre Agenten Gebrüder Meyer in Berlin. Am folgenden Tage erhielten sie von diesen eine telegraphische Depesche, daß ihnen verschiedene Papiere ähnlicher Beschaffenheit von einem andern Londoner Bankhause eingeschickt seien und daß die Herren Baums das Nähere von zwei bereits nach London abgereisten Preußischen Beamten erfahren würden. Ungefähr eine Stunde nach Empfang dieser Depesche trafen auch die beiden Beamten bei Herrn Baum und Sohn ein und erzählten, daß die fraglichen Papiere das Eigentum einer Frau, Namens Henriette Hirsch seien, welche im Oktober 1849 ermordet und um 18,000 Thaler in Russischen, Preußischen und Polnischen Fonds beraubt sei. Die Mörder, ein Mann und zwei Weiber, seien seit der Entdeckung des Mordes in Berlin im Gefängniß, wo eines der Weiber vor Kurzem gestorben ist. Von dem Raub hatte man trotz der eifrigsten Nachforschungen, welche auf Veranlassung der Gebrüder Meyer, Neffen der Ermordeten, vorgenommen, nichts entdecken können. Die Beamten hielten sich in Folge dieser Erklärungen in der Nähe der Herren Baum auf, um die Rückkehr des Mannes abzuwarten, welcher die Papiere angeboten hatte. Am letzten Sonnabend erschien derselbe im Comptoir der Herren Baum; die Frage, ob er der Eigenthümer der Papiere sei, verneinte er und sagte, daß der Eigner krankheitshalber das Bett hüten müsse. Die Herren Baum erklärten hierauf, daß sie nur mit dem wirklichen Besitzer handeln könnten und schlugen vor, daß ein Commis mitgehe. Dies wurde angenommen; die beiden Preußischen Beamten folgten in einiger Entfernung und das Resultat war die Festnehmung des angeblichen Eigenthümers, welcher wie man glaubt der Bruder des hier im Zuchthause befindlichen und wegen Raubmords der Hirsch verurtheilten Schlächtergesellen Passehl ist. Der Gefangene wird demnächst nach Berlin ausgeliefert werden.

— Der jetzt entlarvte Prinz von Armenien, Fürst von Lusignan ꝛc. beehrte seit etwa 3 Monaten Berlin mit seiner Gegenwart, er frequentirte die hiesigen Gesandtschaften und feinen Cirkel und war in gewissen Kreisen der Löwe und der Glanzpunkt der Gesellschaften, deshalb kann es nicht fehlen, daß seine Verhaftung in allen Kreisen noch immer das Hauptgespräch bildet. Dieser Pseudo-Prinz ist ein Mann von ungefähr vierzig Jahren, von kräftiger untersetzter Gestalt, angenehmen Gesichtszügen und schönem Schnurrbart. In seinem Costüm lag etwas Romantisches. Er trug goldene Sporen und einen Stern auf der Brust, welcher den portugiesischen St. Christusorden darstellt. Der Herr Prinz hat denselben als den Stern zum armenischen Hausorden bezeichnet und bemerkt, daß dieser Orden dem portugiesischen Christusorden fast ganz ähnlich sei. Er führte ferner zum Siegeln ein Pettschaft mit einer Königskrone und in fünf Feldern drei aufrecht stehende Löwen. Die Heraldik kennt dieses Wappen nicht, welches wahrscheinlich dem Erfindungstalente des Prinzen seine Entstehung verdankt. Die bei dem Herrn Prinzen gefundenen Briefe bezeugen, daß er sich besonders in Paris einer sehr vornehmen Damenbekanntschaft erfreute, welcher Umstand mehr als alles Andere für seine große gesellschaftliche Tournure und seine Gewandtheit spricht. Seine romantische Erscheinung, seine romanhaften Schicksale und die hochklingenden Titel, die er sich beilegte, mögen ihren Einfluß auf die Damenwelt nicht verfehlt haben. Außerdem schafften ihm Artikel in englischen und französischen Zeitungen einen großen Nimbus. In einer hiesigen Zeitung erschien z. B. zur Zeit des Ausbruches des orientalischen Krieges ein Correspondenzartikel aus London, der die Ankunft einer sehr wichtigen Person in London meldete, welche der englischen Regierung ein Bündniß mit den kaukasischen Fürsten angetragen habe. Diese Person war unser Prinz von Armenien. Unter seinen Papieren ist die jedenfalls von ihm selber verfaßte Beschreibung seines Lebens gefunden worden, welche in mehreren französischen Druckexemplaren existirt. Letztere tragen den Titel: Seine Königliche Hoheit, Prinz Jacob von Armenien, Prinz von Koricosz, Prinz von Georgien, Prinz von Lusignan, Prinz von Gapan, präsumtiver Thronerbe. Die Beschreibung sucht diese Titel zu rechtfertigen und ihren Ursprung zu erklären. Darnach ist Prinz Leo 1821 zu Edzmiadschin geboren, einer heiligen Stadt, wohin seine Eltern gerade wallfahrteten. — Er ward nach christlich katholischem Ritus getauft. Er stammt aus dem berühmten Hause Lusignan von Cypern, welches als das älteste fürstliche Haus der Welt gilt, durch Heirath ist das Fürstenthum Korikosz an dieses edle Geschlecht gekommen. — Es ist bekannt, daß er hier auch nach seiner Verhaftung dabei geblieben ist, er sei derjenige, für den er sich ausgegeben habe, obgleich die polizeilichen Ermittelungen, welche bisher stattgefunden, ergeben haben, daß er ein seit Jahren steckbrieflich verfolgter Schwindler von feinster Politur und ungewöhnlichem Genie ist. Er benimmt sich im Arbeitshause mit einer Bescheidenheit, die ihm dort viel Mitleid erworben hat. In den ersten zwei Tagen seiner Haft ließ man ihm dort seinen Anzug nnd verlangte keine Theilnahme an der Arbeit. Dagegen wurde ihm nur die Nahrung der Arbeitshäusler vorgesetzt, die er nicht genoß. Darauf hat die Polizei aber verlangt, daß der Prinz wie jeder andere Arbeitshäusler behandelt und beschäftigt werden solle. In Folge dessen wurde dem Armenier der schöne Bart abgenommen, ihm sein Haar abgeschnitten und er in die Arbeitshauskleidung gesteckt. Zur Arbeit ist er jedoch noch nicht gekommen, weil ihn der Arzt in die Krankenstation gebracht hat. Seitdem nimmt er auch Speise zu sich. Mit seiner Umgebung spricht der Gefangene fast gar nicht, gegen die Beamten des Arbeitshauses benimmt er sich durchaus artig und bescheiden. Auf alle ihm dort Nahestehenden macht er den Eindruck eines höchst gebildeten Mannes. (B.G.-Z.)

— Ein namhafter preußischer Industrieller, der jetzt sich in Paris aufhält, spricht sich mit großer Entrüstung über die Grundsätze aus, welche die Jury bei der Vertheilung von Preismedaillen befolge. Es heißt darin: „Der Einfluß der französischen Mitglieder hat es dahin gebracht, daß die Vertheilung der Anerkennungen und Auszeichnungen gar nicht nach der Preiswürdigkeit, Brauchbarkeit und sonstigen Würdigkeit der Erzeugnisse, sondern nach politischen und nationalen Sympathieen erfolgen wird. Wir Deutschen, namentlich aber die Preußen, kommen dabei am schlimmsten weg, während Alles, was zur westmächtlichen Allianz in näherer oder entfernterer Beziehung steht, die Aussicht hat, anerkannt zu werden. So werden selbst die Sardinier mit ihren auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwickelung stehenden Seidenfabrikaten verhältnißmäßig vor uns und selbst vor den Rheinländern einen Vorrang erhalten".

Köln, 1. Novbr. Auf der niederländisch-belgischen Eisenbahn kommen seit einigen Tagen bedeutende Quantitäten Silberbarren zur Beförderung, im Durchschnitt waren es täglich für 2 Millionen. Sie sind nach Paris bestimmt und gehören zu dem von der Bank von Frankreich bei der Amsterdamer Bank negociirten Ankauf. Der Transport wird mit größter Schnelligkeit bewirkt.

Paderborn, 5. Novbr. Heute früh 10 Minuten vor 6 Uhr verschied ganz gottergeben und bei vollem Bewußtsein der Bischof Dr. Franz Drepper, im 69sten Lebensjahre und m 11ten seiner bischöflichen Würde.

Hamburg, 3. Nov. Die Monatsabrechnung ist an unserer Börse gut vorüber gegangen. Nur ein Zwischenfall erregte eine starke Aufregung, da beide interessirende Theile angesehene Banquiers sind. Die Entscheidung hat das Gericht zu fällen. Ein hiesiges Haus nämlich hatte vor längerer Zeit, als die Aktien der österreichisch-französischen Staatsbahn hier besonders gesucht waren, bedeutende Beträge davon zu einem etwas niedrigeren als dem Tageskourse pr. ultimo Oktober unter der Bedingung verkauft, daß es ihm freistehen solle, am Ablieferungstage die Aktien entweder in volleingezahlten Stücken oder in solchen, worauf die Einzahlungen erst im Laufe von zwei Jahren nach und nach erfolgen, zu liefern. Die Käufer waren hierauf eingegangen, da ihnen unbekannt gewesen war, daß an der Wiener und Pariser Börse volleingezahlte dergleichen Aktien 60—80 Fr. das Stück niedriger stehen. Als sie jedoch vorgestern die volleingezahlten Aktien in Empfang nehmen sollten, weigerten sie sich dessen, da sie ihrer Angabe nach überlistet worden seien.

Paris. Die Arcole-Brücke über die Seine ist nunmehr der allgemeinen Benutzung übergeben. Diese elegante Brücke

ist die 7., die seit Napoleons Regierungs-Antritt über die Seine in Paris gebaut worden ist. — Die Kommission, welche zur Prüfung der Ursachen von häufig gewordenen Unglücksfällen auf den französischen Eisenbahnen ernannt wurde, hat sich für Errichtung eines dritten Schienenpaares für Waarenzüge ausgesprochen.

— Die Mehlpreise sind während der letzten Woche wieder gefallen. Starke Parthieen Getreide wurden in der letzten Zeit eingeführt. In New-York ist das Getreide immer noch wohlfeil. Es werden zwar dort große Ankäufe vom Auslande gemacht, die Getreide-Massen die aus dem Innern dort ankommen, sind aber so bedeutend, daß die Preise gedrückt bleiben

— Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat der Moniteur nicht alles über die griechischen Vorgänge gesagt, was er weiß; es handelt sich geradezu um eine Empörung gegen die Franzosen und Engländer. Die Ernennung des Vice-Admirals Trehouart zum Kommandanten der Mittelmeer-Flotte hängt mit den griechischen Ereignissen zusammen. Admiral Bruat, obgleich seine Entlassung noch nicht angenommen ist, wird aus dem schwarzen Meere hier erwartet.

London. Die Times sagt: „Das Burgfleckensystem war ein kostbarer und beschwerlicher Ersatz für Popularität, und eine Regierung, welche die Massen fürchtete, mußte Ober- und Unterhaus bestechen. In unsern Tagen ist das anders. Das Volk ist die glatte See und der günstige Wind, dem der Minister zu jeder Zeit seine Segel überlassen kann. Die verborgenen Klippen und Sandbänke, die Brandungen, die verrätherischen Strömungen kommen aus den höheren Regionen; sie sind es, welche die Energie der Minister ertödten, ihre Aufmerksamkeit abziehen, ihre freie Wahl hemmen. Wäre der Krieg dem Volke von England überlassen worden, es hätte nie unsere Flotten ziel- und nutzlos in zwei Meeren herumstreifen lassen; es würde nie die monatlange Verzögerung von Expeditionen geduldet haben, welche Eile und Heimlichkeit erforderten; es hätte nicht die Helden von Alma und Inkerman an Kälte und Hunger sterben lassen; es würde nicht einen vortrefflichen Sekretär zu einem schlechten Oberbefehlshaber oder den höchsten Rang in der britischen Armee für immer lächerlich gemacht haben, indem es ihn mit abgenutzten alten Herren ausfüllte."

— Einer der größten Journal-Lesetische der Welt ist der von Wylde, Leicester Square in London, welcher nicht weniger als 394 Zeitungen zählt, nämlich 276 Englische und Irische, 45 Französische, 16 Belgische, 2 Türkische, 1 Russische, 39 Deutsche, 8 Amerikanische und 1 Australische. Es werden außerdem die neuesten telegraphischen Depeschen aus ganz Europa in kurzgedrängter Fassung im Lese-Cabinet angeschlagen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 7. Nov. Auf Freiersfüßen, Orig.-Lustsp. von P. F. Trautmann. Vorher: Badekuren, Lustsp. v. G. zu Puttlitz. — Da das Trautmann'sche Stück „Auf Freiersfüßen" nach der ersten sehr beifällig aufgenommenen Darstellung besprochen worden, so für heute nur einige Worte über „Badekuren." Dies niedliche Stück ist von früher vortheilhaft bekannt. Es reüssirt, weil zur französischen Leichtigkeit und liebenswürdigen Etourderie noch eine Dosis deutscher Gemüthlichkeit hinzugethan ist, um den Zuschauer an mehren Seiten seines geistigen Menschen anzusprechen, und die harmlose, wenngleich etwas sophistische Apologie des deutschen Burschenthums und seiner „Kneipe" sichert ihm noch mehr den Erfolg. Frau Köhler (Fr. v. Wangen), Hr. Heyl (Reinhold), Frau Scholz (Julie) und Hr. Pegelow (Diener) gaben ihre Rollen mit Lust und Liebe, und haben dem Publikum Freude gemacht. Besonders gelang Hrn. Heyl die Darstellung des offenen und liebenswürdigen Jünglings, der für seine Heidelberger Studenten-(Kneipe-) Zeit schwärmt und auch an seiner Cousine eine Proselytinn macht, in ergötzlicher Weise. **Justus.**

Locales und Provinzielles.

Danzig. Der am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Admirals Prinzen Adalbert hier vom Stapel gelaufene Kriegs-Schooner „Iltis" ist vom Marine-Schiffsbaumeister Randow erbaut. Er wird wohl noch in diesem Jahre unter Commando des Lieutenant z. S. I. Kl. Kuhn nach dem Jahdebusen abgehen und ist dort zum Tonnenlegen bestimmt, da im kommenden Frühjahre die Vermessungsarbeiten in größerer Ausdehnung fortgesetzt werden sollen.

— Nach der Allerhöchsten Bestimmung vom 2. Novbr. c. sollen die bisherigen See-Kadetten I. Klasse ferner „Fähnrich zur See" und die See-Kadetten II. Klasse blos See-Kadetten genannt werden.

— In Folge einer an uns ergangenen Aufforderung geben wir aus den verschiedenen Jahrgängen unseres Blattes folgende Nachweisung der bei dem siebenmaligen Auftreten der Cholera in dem Stadtbezirke Danzig an derselben erkrankten und durch die Epidemie hingerafften Personen.

Vom Militair und Civil	erkrankten	—	starben
im Jahre 1831:	1455.		1063.
im Jahre 1837:	881.		566.
im Jahre 1848:	1291.		689.
im Jahre 1849:	(nicht vermerkt)		1078.
im Jahre 1852:	1328.		804.
im Jahre 1853:	952.		601.
im Jahre 1855:	1867.		1149.

— [Tageschronik.] Gestohlen wurde: im Hause Häkergasse Nr. 42 durch Einschleichen 4 messingne Leuchter, von welchen der Beschädigte 3 Stück zurückerhalten hat. Die Diebe, drei vielfach bestrafte Frauenspersonen, sind ergriffen und zur Haft gebracht.

✱ Dirschau, 7. Nov. Vorgestern reiste hier, von St. Petersburg kommend, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande durch. Morgen wird hier die Großfürstin Olga auf der Durchreise erwartet. — Der Geheime Oberbaurath Lentze hat seine glückliche Ankunft in Paris, wohin selbiger wie bekannt zur Theilnahme an der Berathung über die Durchstechung der Landenge von Suez gereist ist, bereits hieher gemeldet.

Aus Masuren. Die 5 Kanäle zwischen dem Spirding und Leventin sind insoweit vertieft und erweitert worden, daß ein Dampfschiff dieselben passiren kann. Am 29. Oktbr. hatte man auch mit den betreffenden Arbeiten am Lötzenschen Kanal, welcher den Leventin mit dem Mauersee verbindet, begonnen, so daß nach Beendigung dieser Arbeit auch nach Angerburg eine Dampfbootslinie eröffnet werden kann. — Außer dem Hasenwinkelschen Dampfer „Masovia" ist bereits auch ein kleineres Dampfboot, dem Kaufmann Meyer in Johannisburg gehörig, auf unsern Gewässern erschienen. Es geht gar nicht tief und ist daher auch im Stande, den Pissekfluß hinab in den Narew, den Bug und die Weichsel zu fahren und seichte Kanäle zu passiren. Endlich vernehmen wir, daß noch ein drittes, größeres Dampfboot, als die Masovia, für die masurischen Gewässer gebaut werden soll.

Vermischtes.

⁂ Dickens soll nach einer mäßigen Veranschlagung durch seinen Roman Bleak House um 13,000 Pfd. Sterl. reicher geworden sein. Dieser erschien hier bekanntlich in monatlichen Lieferungen zu 1 Schilling, und sollten davon 35,000 Exemplare abgesetzt worden sein. Bei obiger Berechnung ist der Gewinn der vielen Anzeigen nicht veranschlagt, und wird angenommen, daß die Kosten der Veröffentlichung die Hälfte der Verkaufs-Einnahme ausmachten. Dickens lebte den Sommer über in Folkestone, und wird mit seiner Familie den Winter in Paris zubringen.

⁂ Ein Italienischer Fürst ließ jüngst im Theater della Scala in Mailand eine von ihm componirte Oper zur Aufführung bringen, deren Musik nur durch den ausgezeichneten Tenor vom vollständigsten Fiasko gerettet wurde. Nach der Vorstellung sandte der fürstliche Maestro dem Sänger eine Tabatière, aber dieser, der einen Orden erwartet haben mochte, schlug die Tabatière aus, mit den Worten: „Mein Fürst, ich glaubte wenigstens Anspruch auf die Rettungs-Medaille zu haben."

⁂ Die für die Graner Domkirche gegossene große Glocke ist aus dem kostbarsten Glockenmetalle. Die Verzierungen auf der Glocke sind einfach, aber sehr sinnreich, und geben einen Beweis von dem guten Geschmacke und dem industriellen Scharfsinn des Meisters. Im obern Theil der Glocke sieht man zehn Basreliefs, in welchem die Wunder Christi dargestellt sind. Der untere Rand ist mit einem Gewinde von Kornblumen geschmückt. In der Mitte der Glocke ist ein Marienbild von Wolken getragen und mit einem Kranze von Rosen umgeben. Um den oberen Theil des Kranzes stehen in lateinischer Sprache die Worte: „Ich habe meine Stimme zu dem Herrn erhoben und er hat mich erhört." Unter dem Kranze liest man die Widmung Sr. Exzellenz dem Kardinal Primas des Königreichs Ungarn, Sectowsky, Fürst-Erzbischof von Gran im Jahre 1855.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 8. November.

Weizen 110—125pf. 90—140 Sgr.
Roggen 115—126pf. 99—112 Sgr.
Erbsen 96—103 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 70—82 Sgr.
Hafer 47—50 Sgr.
Spiritus Thlr. $32\frac{1}{2}$ pro 9600 Tr.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 7. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	89	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	98	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	95	$94\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	$96\frac{1}{2}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	117	116
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{11}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	109	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	—	$84\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	97	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$101\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$89\frac{1}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	—

Course zu Danzig am 8. November:

Amsterdam 70 T. $102\frac{1}{4}$ Br.
Paris 3 M. $79\frac{1}{2}$ Br.
Warschau 8 T. $88\frac{1}{2}$ Br.
Pfandbriefe 89 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 6. November 1855.

F. Domcke, George Forster, n. Toulon; T. Nebendahl, Crim.-Rath Brandt, n. Liverpool u. W. Gascoigne, Eagle, n. Shields, mit Holz.

Angekommen am 7. November:

J. Witt, Brittish Marchand, v. l'Orient, m. Steinen. A. Steffen, Condor u. L. Brandhoff, Lachs, v. Swinemünde, mit Ballast. R. Closter, Vigilante, v. Hull, mit Gütern. J. Jacobsen, Mr. Bill, v. Nyköping, mit Getreide.

Gesegelt:

J. Mac Donald, Cath. Anderson u. E. Casely, John, v. London; W. Patterson, Cabarfeigh und W. Brown, Garrel, v. Hull; W. Banselow, Amalia, v. Grangemouth; F. Dannenberg, Kön. Elisab., v. Sheerneß; A. de Haan, Jantje, v. Halte; G. Ostra, Annechina, v. Dreisielen; T. Nielsen, gode Moder, v. Christiania; J. Nielsen, Anna Cath., v. Kopenhagen; B. Julius, Minerva, v. Vegesak; T. Dokkes, Alida Giezen, v. Bordeaux und J. v. d. Wyk, Franziska, v. Antwerpen, m. Holz. J. Gätjens, Amazone, v. Rendsburg u. S. Johannesen, Martine, v. Schweden, m. Ballast.

Angekommen am 8. November:

J. Martiu, Tom Cringle, v. Wyk, mit Heeringen.

Gesegelt:

R. Hensel, St. Daniel, n. Memel, m. Gütern. C. Coulle, Axe. v. Sunderland und R. Alberts, Jant. Gesina, v. Halte, m. Holz, J. Niestadt, Helene Christ., v. Wisby, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 8. November.

Im Englischen Hause:

Der Lieutenant im 21. Inf.-Rgt. Hr. Jorck a. Graudenz. Der Lieutenant im 5. Inf.-Rgt. Hr. Scholz a. Danzig. Hr. Student Bock a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Meurer a. Leipzig, Godel, Wiener, Günther u. Reichel a. Berlin und Pönitz a. Solingen.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Kaufmann Pfeifer a. Stettin. Hr. Fabrikant Schmidt a. Königsberg. Hr. General-Landschaftsrath v. Weichmann a. Kokoschken.

Hotel de Berlin:

Hr. Capitain Expert Schwartzenhauer a. Stettin. Hr. Kaufmann Kruse a. Berlin. Hr. Rentier Schreiber a. Posen. Hr. Gutsbesitzer von Waldowski a. Michorowo. Hr. Hauptmann a. D. Haerleke a. Marienwerder.

Im Deutschen Hause:

Hr. Kaufmann Weinschenk a. Marienburg. Hr. Gastwirth Krönke a. Sirakowitz. Hr. Gutsbesitzer Ohl und Hr. Gutspächter Heynick a. Schneinindt.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Böhrend a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Dubois n. Fam. a. Schäferei. Die Hrn. Kaufleute Strauß a. Bamberg und Blenk a. Stolp.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Pfarrer Warnke a. Neukirch und Olszewski a. Dzierzeyne. Hr. Predigtamts-Candidat Freund a. Brandenburg. Hr. Gutsbesitzer Hinzmann a. Englershütte. Hr. Landwirthschafts-Eleve Krieß a. Dalwin. Hr. Kaufmann Behnke a. Osnabrück. Hr. Kunstgärtner Hoffmann a. Stettin.

Briefbogen,

mit 57 verschiedenen **Damen-Vornamen** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 9. Novbr. (Ab. suspendu.) Benefiz des Hrn. Hoffmann. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten, frei nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Halevy.

Sonntag, den 10. Novbr. (II. Ab. Nr. 4.) Zur Geburtsfeier Friedrich von Schiller's: **Prolog**, verfaßt von P. F. Trautmann, gesprochen von Herrn Linden-Rekowsky. Hierauf: **Wallenstein's Tod.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

E. Th. L'Arronge.

Stereoskopen-Sammlung,

Langgasse Nr. 35.

Auf vielseitiges Verlangen bleibt die Ausstellung noch

unwiderruflich!!

bis **Sonntag Abend**, von früh 10 bis 8 Uhr Abends geöffnet. Entree wie gewöhnlich.

C. Eckenrath, optischer Künstler.

Die 18. Auflage.

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** rc. rc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in Danzig bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.** 1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

Künstliche Zähne.

John Mallan, Zahnarzt aus London und Berlin, hat ein Mittel falsche Zähne einzusetzen ohne Haken und Bänder; füllt hohle Zähne mit Gold und seinem **Pâte Succédaneum** und befestigt wackelnde Zähne.

Zu consultiren auf kurze Zeit im Hôtel de Berlin, parterre, Danzig.

Die Oekonomie der Elbinger Bürger-Ressource soll vom 1. April 1856 ab, verpachtet werden. Geeignete Bewerber können die näheren Bedingungen auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe bis zum 1. Dezember a. c. durch Herrn **Friedr. Tornow** in **Elbing** erfahren.

Das Comité der Bürger-Ressource.

Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräutern und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Doctor Koch'schen

(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

Kräuter-Bonbons

haben sich durch ihre Güte auch in hiesiger Gegend rühmlichst bewährt und sind in Originalschachteln à **5** und **10** Sgr. stets **ächt** vorräthig bei **W. F. Burau**, Langgasse 39, so wie auch in **Dirschau:** R. Friedrich, **Elbing:** Fr. Hornig, **Neustadt:** H. Brandenburg, **Pr. Stargardt:** Fr. Kienitz und in **Tiegenhof** bei H. Jacoby & Co.

Es ist Mittwoch den 7ten Vormittag, in der Langgasse, ein **kleiner schwarz-seidener Shawl**, mit bunter Borte, in ein Papier mit Adresse eingewickelt, **verloren** worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung Hundegasse Nro. 127 abzugeben.

Mieths-Kontrakte u. Aushänge-Zettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von **E. Groening.**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.